

„Das Lächeln ist der beste Lohn“

Für „eines der besten Ehrenämter“: Die **BARBER ANGELS** in Hannover suchen dringend Friseur-Engel, um Obdachlosen und Bedürftigen zu helfen.

HANNOVER. „Es gibt eine Bezahlung“, sagt Friseurmeister Dirk Klose, „die viel mehr wert ist als Geld: Das ist diese ganz besondere Dankbarkeit, die wir von unseren Gästen zurückbekommen.“ Seit 42 Jahren schneidet Klose, der unter seinem Spitznamen „Buddy“ bekannt ist, seinen Kunden die Haare – für Geld. Unter den Arkaden am Aegi hat der Mann sein ganz besonderes Geschäft im Stil der 1950er-Jahre: Wer sich hier stylen lassen will, muss Wochen im Voraus einen Termin buchen.

Ganz anders bei seinen „Gästen“: So nennt er diejenigen, denen er in seiner Freizeit auf den Events der Barber Angels die Haare schneiden darf. Die Gäste sind Menschen, die auf der Straße leben, kein Obdach haben, und Bedürftige, die am Rand der Gesellschaft stehen. Sein Engagement hier ist eine echte Herzensangelegenheit von „Buddy“ Klose: „Da passiert viel mehr als nur der Haarschnitt: Ich unterhalte mich, versuche mir von jedem Gast den Namen zu merken. So kann ich sie beim nächsten Mal wieder direkt ansprechen. Es geht mir darum, ihnen ein wenig Würde zurückzugeben.“

Wie Bernd zum Beispiel, das war sein allererster Gast. Bis heute kommt Bernd immer wieder zu den Friseur-Terminen der Barber Angels. Oder der ehemalige Gymnasiallehrer, der auf der Straße lebt. Die ältere Dame, die anfangs unsicher war, ob ihr

überhaupt die Haare geschnitten werden dürfen, weil sie nicht auf der Straße lebt. „Sie erzählte mir, dass sie sich von ihrer kleinen Rente keinen Haarschnitt mehr erlauben könne. Das sind so unterschiedliche Menschen mit ihren ganz eigenen Geschichten“, sagt Klose und fügt an: „Gerade in letzter Zeit kommen immer mehr Gäste, die unter Altersarmut leiden.“ Die Arbeit bei den Barber Angels würde lehren, demütig zu sein, dankbar für das Leben, das man selbst so gut und abgesichert führt: „Das Ehrenamt bei den Angels erdet“, sagt „Buddy“ Klose.

Von daher verzichtet er immer wieder auf sein freies Wochenende, legt sich seine schwarze Barber-Angels-Kutte an und fährt zu Einsätzen der „Brotherhood“. Seit sechs Jahren ist „Buddy“ Klose dabei, über Facebook ist er auf die Bruderschaft der Friseure aufmerksam geworden. Auch Kloses Frau Ulrike ist bei den Barber Angels – obwohl sie keine Haare schneiden kann. Sie ist ein Orga-Angel, ein „Apostel“, und hilft mit, Spenden einzusammeln, Geschenke zu verteilen und mehr.

Es gibt noch mehr Aufgaben bei den Angels: Mirko Brinkmann, beispielsweise ist ein „Optio“, das heißt, er ist die rechte Hand vom „Centurio“, der die Einsätze plant und koordiniert. Auch Brinkmann ist kein Friseur, sondern arbeitet bei einer Versicherung. Er hat soziale Arbeit studiert und war in jun-



Die Barber Angels Mirko Brinkmann (von links), Ulrike und Dirk „Buddy“ Klose, suchen helfende Hände für die ganz besonderen Haarschnitte für Bedürftige und Obdachlose. Foto: Nancy Heusel

gen Jahren bei den Johannitern. Für die Barber Angels setzt er seine Fähigkeiten auf andere Weise als Haarschneiden ein: „Ich spreche vor allem die Sprache der Behörden und Einrichtungen, organisiere und unterstütze.“ Auf diese besondere Ver-

einsarbeit gekommen, ist er – beim Haarschneiden. „Ich war Kunde bei Buddy, er hat mich angesprochen.“

Und damit ist Brinkmann auch bei dem Problem, warum die Barber Angels in Hannover Alarm schlagen: Es fehlen nicht

nur Sachspenden, besonders die Firmen halten sich zurück, sondern auch das ehrenamtliche Engagement ist zurückgegangen, so fehlen dringend weitere Friseur-Engel.

„Zurzeit sind es in Hannover und Region nur vier Friseure. Wir

laden daher herzlich ein, bei uns mitzumachen. Man kann auch erstmal Probe-Engel sein. Nach drei bis fünf Einsätzen kann man sich dann entscheiden, der Brotherhood fest beizutreten“, sagt Brinkmann. Übrigens: Auch Azubis im zweiten und dritten

Lehrjahr können mitmachen. Natürlich ist der Job nicht immer leicht – sei es der besondere Geruch oder mangelnde Sauberkeit. Die Haare werden mit speziellen Waschhauben aus dem Pflegebereich gewaschen. Man muss sehr hygienisch arbeiten, damit sich eventuelle Läuse und Infektionskrankheiten nicht von Kunde zu Kunde übertragen. Manchmal ist die Ungeduld der Gäste beim Warten zu groß und die Impulskontrolle eher niedrig – doch auch für Ruhe und Ordnung gibt es Engel.

Doch bei all dem Zeitaufwand, Schwierigkeiten und Kosten – Mirko Brinkmann, Buddy und Ulrike Klose wollen ihre Arbeit bei den coolsten Friseuren nicht missen: „Es ist eines der besten Ehrenämter. Es gibt uns so viel an Erfahrung und Freude. Wir müssen nicht immer nur alles, was in diesem Land nicht funktioniert, auf die Regierung schieben. Wir können jeder unseren Teil beitragen, die Welt zu verbessern“, sagt Brinkmann. Und sie bekämen so viel zurück: „Das Lächeln unserer Gäste ist doch der beste Lohn.“

Und „Buddy“ Klose ergänzt: „Einmal ist mir ein Gast beim Haarschneiden einfach auf dem Stuhl eingeschlafen“, erzählt er: „Das hat mich unglaublich berührt: Der Mann hat sich endlich mal sicher gefühlt – und konnte derart entspannen.“

Wer mitmachen möchte: Infos gibts online unter

<https://b-a-b.club>

Für den „Weihnachtscircus“ steht sie Kopf

Joana Lokaichuk hat schon als Kind in Hannover geturnt – jetzt kommt sie als Handstandartistin auf den Schützenplatz

HANNOVER. Pragmatischer kann man kaum unterwegs sein. Und ehrgeiziger auch nicht. Als sich Joana Lokaichuk eine fiese Knieverletzung zugezogen hatte, das vordere Kreuzband war gerissen, dachte sie: „Jetzt ist alles vorbei. Ich konnte nur noch auf Krücken laufen.“ Doch der Wille der 21-Jährigen war stärker als Schmerzen und Zweifel: „Auf Händen stehen, das konnte ich.“ Was aber weniger mit ihrer Verletzung zu tun hat, Lokaichuk ist Handstandartistin und Teil des diesjährigen Ensembles des „Weihnachtscircus“.

„Ich habe auch vor meinem Unfall viel mit den Händen gemacht, aber diese Liebe zum Handstand hatte ich bis dahin nicht verspürt.“ Schon als Kind hat die junge Frau aus Salzgitter geturnt. „Ich war ein sehr aktives Kind“, erzählt sie, „für meine Eltern gab es gar keinen anderen Weg, als mich in den Sport zu stecken.“ Als Mädchen holte sie mit ihrer Mannschaft bei den Deutschen Meisterschaften in Halle Bronze, hat als Zwölfjährige allerdings mit dem Turnen aufgehört. „Der Leistungsdruck war einfach zu groß.“ Die dop-

pelte Belastung auf dem Gymnasium und dann noch das Training im Turnzentrum Hannover, eine gute Stunde Fahrtzeit von zu Hause entfernt, war zu viel.

Dann machte sie eine Entdeckung, die noch viel weiter von zu Hause entfernt war. Sie stieß auf die Staatliche Ballett- und Artistenschule in Berlin, die einzige im Land. Nach wenigen Probetagen war sie sicher: „Es ist meine Welt, in der ich aufblühen kann.“ Also packte das zwölf Jahre alte Mädchen ihre Sachen und zog aufs Internat. Und wie war das so ohne Familie? Mutter Natalie (46), Papa Pavel (49) und ihre jüngere Schwester Jana (18) hatte sie ja nicht die ganze Zeit um sich herum.

„Anfangs war es schon schwer. Was auch daran gelegen hat, dass ich den ersten Monat allein auf dem Zimmer war“, erinnert sie sich. Danach zog ein Ballettmädchen mit ein, „dann wurde es leicht. Die anderen und ich wurden eine Community, haben uns im gleichen Szenario befunden, uns unterstützt.“ Das sollte für die folgenden sieben-einhalb Jahre so bleiben, in der Zeit absolvierte Lokaichuk ihr Abitur und ihre Ausbildung.

Viele wissen oft nichts damit anzufangen, wenn sie erzählt, dass sie staatlich geprüfte Artistin ist, Verwandte nicht ausgeschlossen. Auf Anmerkungen wie „Das kannst du ja eh nur ein paar Jahre machen, danach kannst du ja etwas Richtiges kümmern“ ist ihrerseits Diplomatie wie Aufklärungsarbeit gefragt. „Mein Beruf unterscheidet sich vom Leistungssport, es ist Kunst.“ Während ein Hochleistungssportler quasi nur einmal für den Wettkampf Hochleistungstricks zeigt, fokussiert sich Lokaichuk auf etwas, was sie öfter machen kann, „etwas Einzigartiges“.

Gefunden hat sie es bereits: In ihren Nummern kombiniert die 21-Jährige den statischen Handstand auf Handstandstützen mit Drehungen. „Das habe ich bislang noch nie gesehen“, erzählt sie. Gelegenheit zu schauen, hatte sie. Sogar weltweit. Sie ist in der Schweiz, Wien und Leipzig aufgetreten. Beim internationalen Zirkusfestival „Circuba“ in Kuba holte sie die Silbermedaille auf einem Podest, das ihr Großvater für sie gebaut hat. „Er hat den Drehmechanismus eines alten Autorades mit den Standbei-



Joana Lokaichuk ist Handstandartistin und Teil des diesjährigen Ensembles des „Weihnachtscircus“. Foto: Tobias Woelki

nen in einer Scheune zusammengeschweißt.“ Als das Requisit in die Jahre gekommen war, entwarf sie selbst eins und ließ es vom besten Landmaschinenmechaniker der Welt zusammenbauen: Cedric Lang ist 2024 bei den Berufsmeisterschaften „WorldSkills“ in Frankreich tat-

sächlich Erster geworden. 135 Arbeitsstunden später hatte sie ihr individualisiertes Podest, die gedrehten Metallstangen ähneln witzigerweise den Wurzeln eines Baumes. „Ich habe mich von der Natur inspirieren lassen, die schafft von null aus vieles. In meiner Kunst ist das auch so.“ Es

ist erstaunlich, wie erwachsen die Handstand-Aquilibristin – so der Fachjargon – im Gespräch mit uns wirkt. Darauf angesprochen, hat sie eine Erklärung: „Ich bin sehr jung von zu Hause weg, habe mit zwölf allein geputzt und Wäsche gemacht. Trotzdem habe ich nicht das Gefühl, er-

wachsen zu sein“, gesteht Joana Lokaichuk lachend. „Früher dachte ich immer, dass ich mit 21 ein Haus und Familie habe.“ Ihr Freund Vincenz Lang, ebenfalls ein Artist, ist dafür ja schon mal ein guter Anfang.

„WEIHNACHTSCIRCUS“ BIETET 25 PROZENT NEUJAHRSRABATT

Er wird sich sicher die Darbietung seiner Freundin in Hannover angucken. Bis zum 5. Januar gastiert der Weihnachtscircus auf dem Schützenplatz, je nach Sitz (Rang oder Loge) kosten Tickets zwischen 23,90 und 64,90 Euro.

Mehr Informationen gibt es online auf der Website www.weihnachtscircus-hannover.com. Für Vorstellungen zwischen dem 1. und 3. Januar gibt es 25 Prozent Neujahrssrabbat.

Nicht nur Joana Lokaichuks Freund ist dabei: „Mein alter Turnverein MTV Jahn-Schladen kam zur Premiere, die Familie ist an Heiligabend dabei“, freut sie sich. „Ich habe noch nie in der Nähe meines Heimatortes gespielt. Endlich haben meine Angehörigen keine weite Anreise.“

Wilde Expedition Truck zu Hammerpreisen sofort verfügbar!

Allrad, Untersezung, Diff-Sperren, 560 Ah LiFePo4 Batterie, 820 W Solar, ab 1,2 t Zuladung, alte FSK3, 4/5 Gurtplätze, reisefertig

Fuso ab 165.000,- € inkl. UST

Daily ab 210.000,- € inkl. UST



Auto Wilde GmbH
Vienenburger Str. 12
38640 Goslar

Tel.: +49 (0) 53 21 / 6 85 39-0
E-Mail: verkauf@auto-wilde.de
www.auto-wilde.de

